

als plastische Reliefs an der Stirnseite, als Flächendekoration eines Jan TOOROP im Inneren, die aus Ziegel gemeißelte, technisch höchst eigenartige Reliefgruppe im Hauptaal, dem Eingang gegenüber, bringen den geistig-künstlerischen Gehalt des Bauwerkes in sinnfällige Erscheinungen. Der an sich tote Backstein ist geheimnisvoll, belebt als Träger sinnvoller Gedanken, auch dort, wo er nichts als die Abstraktion von harmonisch empfundenen Raumgrößen verkörpert. Diese sind äußerlich klar zu erkennen, als die große Halle mit dem freien Dachgebälk, die sogenannte Kaufmannsbörse, von Galerien umgeben, die auf mäßigen Bogenspannungen mit Säulenstellungen im Parterren ruhen; ferner in der Achse des Gebäudes anschließend als Effektenbörse, als Kornbörse mit dem offenen Hof an der Rückseite, Bureaux, Café-Restaurant und andere Nützlichkeitsräume liegen an den beiden Langseiten des Gebäudes und bilden die Seitenfronten. Was dem Künstler noch schwer verziehen wird: das Gebäude drückt seine Bestimmung aus.

Das ist das Entscheidende: es ist die einzige erste und einzige Börse. Weder antiker Tempel noch Renaissancepalast, wie es die anderen Börsen sind, sondern schlechthin eine Börse. Bei der Beschaffenheit der heutigen Kultur erscheint das Selbstverständliche noch immer als eine Kühnheit. Nach 300 Jahren ist es doch selbstverständlich geworden, daß Rembrandt abseits von der antiken Formel sich an das gegebene feines Lebens und feines Landes hielt. Wie lange wird es dauern, bis für den Baukünstler dieses Selbstverständliche gelten darf? □

Ein zweites Merkmal ist wichtig: es ist eine holländische Börse. In Material und Bauweise die lokale Marke, die der typischen Natur des Bauwerkes die heimische Physiognomie gibt. Ein Sproß derselben Linie, der das altholländische Bauernhaus, das altholländische Stadthaus angehört. Im gotischen Zeitalter wuchsen die Monumentalwerke, die Rathäuser, die Kirchen aus den Voraussetzungen und Mitteln des Alltags hervor. Mit denselben sachlichen Mitteln ward das Beste versucht. Der Fall ist ähnlich. Er zeichnet sich in unserer Zeit dadurch aus, daß die eigenartigsten Künstler des Landes Gelegenheit hatten, im Anschluß an die Heimat ein selbständiges Werk zu vollenden. □

Es ist so fest in der Zukunft begründet, daß, wenn das Unwahrscheinliche eines gewaltigen, vorzeitigen Unterganges beschloffen würde, seine Züge unverlierbar bleiben und hundertfältig neu erstehen werden. Es ist der Anfang einer neuen Baukunst. □

DIE BAUKUNST IST DIE MANIFESTATION DES ÄUßERSTEN KÖNNENS EINES GANZEN VOLKES. DENN NUR BEIM ZUSAMMENWIRKEN ALLER KRÄFTE ZU EINEM IDEELLEN ZWECK KANN JENE STAUNENSWERTE VOLLKOMMENHEIT ERREICHT WERDEN, DIE DAS GEHEIMNIS DER HÖHEREN BAUKUNST IST UND DESWEGEN VOM INDIVIDUUM ALLEIN NICHT ERREICHT WERDEN KANN. BERLAGE.

BESTIMMUNGEN DER ENGLISCHEN GESELLSCHAFT FÜR ERHALTUNG ALTER BAUWERKE

FENSTER

Wenn die Mittelpfosten und das Maßwerk verfallen, müssen die brüchigen Teile entfernt werden, und zwar so lange, bis man auf gesunde Steine stößt. Es ist wohl notwendig, hie und da einen neuen Stein einzufügen, wenn die Arbeit aber gut beaufsichtigt wird, kommt man in der Regel mit einer sehr geringen Menge neuen Materials aus. Selbst wenn neue Steine erforderlich sind, findet man meistens, daß der Stein bei der Fenster Scheibenlinie noch gut ist und daß nur nach außen hin ein neuer verwendet werden muß. □

Mittelalterliche Verglasungen sollten stets nur von geschickten Fachleuten restauriert werden. Man sollte sich stets nur auf die Bleieinfassungen beschränken, die Stück für Stück zu entfernen sind, ohne, wenn es nur irgend geht, das Glas aus den Fenstern herauszunehmen. □

Altes Glas sollte nicht gereinigt werden. Glasmalerei ist oft durch Erhitzen, wodurch die Zeichnung hervortreten sollte, zerstört worden. □

Alles durchsichtige Glas muß sehr sorgfältig behandelt werden. Mondglas ist fast immer viel schöner als Tafelglas, da jede Scheibe leicht konvex ist und das Licht auffängt, so daß auf dem Fenster Reflexe entstehen. Die Oberfläche des Glases bekommt oft durch das Alter einen leisen, opalisierenden Schimmer, der viel zur Schönheit beiträgt. □

Es ist in den meisten Fällen ein arger Mißgriff, in einem alten Gebäude moderne Verglasungen zu verwenden. So schön das Glas selbst auch sein mag, kann es in solchen Fällen doch nicht harmonisch wirken, da diese Verglasungen Schenkungen sind, ist es schwierig, sie zu entfernen, obwohl der ganze Charakter des Gebäudes dadurch gestört wird. Gegen die Verglasungen spricht auch noch der Umstand, daß die Schutzdrähte, die dabei immer verwendet werden, das Gebäude von außen verunstalten. Vor allem büßt altes Mauerwerk aber viel an Schönheit ein, wenn in die alten Fenster neue Verglasungen eingesetzt werden. Buntes Glas wurde häufig dort verwendet, wo das Sonnenlicht von durchsichtigem Glas unbehindert dringen würde und unangenehm wäre. In solchen Fällen sollten leichte Vorhänge aus Mull oder ähnlichen Stoffen verwendet werden. Solche Drapierungen können oft ganz effektiv wirken, moderne Verglasungen sind aber unbedingt zu verwerfen. □

Sogenanntes Kathedralglas oder andere farbige Gläser sollten auch vermieden werden. Unzählige alte Kirchen sind vom künstlerischen Standpunkt aus ernstlich dadurch geschädigt worden, daß das durchsichtige alte Glas entfernt wurde und durch modernes Kathedralglas ersetzt wurde. Das Resultat ist nicht nur der Umstand, daß die Innenseite mit den wie aus schmutzigem Eis hergestellten Fenstern nicht harmonisiert, sondern daß auf alles ein schlechtes Licht fällt und die Verschiedenartigkeit der Beleuchtung, die durch die wechselnden Wolken und das Spiel des Laubes hervorgerufen wird, ganz wegfällt. Wenn es sich als notwendig erweist, neues Glas zu verwenden, sollte Mondglas gewählt werden. Die Fugen sollen mit weichem Leimkitt ausgefüllt werden.

Wenn die Bleieinfassungen reparaturbedürftig sind, muß man vor allem darauf bedacht sein, bei den diesbezüglichen Arbeiten das Glas nicht zu entfernen. Die neue Bleieinfassung sollte nicht weniger als einen halben Zoll breit sein, blank gelassen und nicht geschwärzt werden. Manche Architekten haben eine große Vorliebe für ornamentale Bleieinfassungen, doch das sollte nie bei einem alten Gebäude angewendet werden. □